

Nachverdichtung: Neue Ansätze für Baugebiet, In den Erlen'

Fröndenberg. Für das Baugebiet „In den Erlen“ in Fröndenberg läuft derzeit eine Abfrage zur Nachverdichtung. Auch, wenn viele dagegen stimmen, könnte sich der Bebauungsplan ändern.

Es ist ein Thema, das Fröndenberg seit Jahrzehnten immer wieder beschäftigt: Die Nachverdichtung von Wohngebieten mit großen Grundstücken. Zurzeit liegen bei der Stadt unter anderem zwei aktuelle Anträge für das Baugebiet „In den Erlen“ in der Westicker Heide vor. Bereits in den 80er und 90er Jahren hatte die Stadt nach Anträgen schon einmal versucht, den Bebauungsplan dort zu ändern. Allerdings wurden die Verfahren eingestellt, da der Großteil der Grundstücke Eigentümer kein Interesse an einer baulichen Verdichtung hatte.

Eine ähnliche Abfrage bei den Grundstückeigentümern läuft zurzeit aufgrund der neuen Anträge. Auch wenn das Ergebnis wieder ähnlich ausfällt, könnte die Konsequenz dieses Mal eine andere sein: „Wir können uns vorstellen, eine Cluster-



Auch Christian Weller aus Ostbüren würde gerne am Nachtgallenweg im Baugebiet „In den Erlen“ auf einem Erbgrundstück bauen. Doch die Nachbarn haben sich dagegen ausgesprochen.

FOTO: MARCUS LAND (ARCHIV)

Lösung umzusetzen“, sagt Martina Garder-Manz im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt in der vergangenen Woche.

Der Bebauungsplan könnte beispielsweise nur für einzelne Straßenzüge geändert werden. „Für die Stadtentwicklung ist es natürlich günstig, wenn mehr Wohnraum geschaffen werden kann“, sagt Stadtsprecherin Ulrike Linnenkamp. Deshalb stehe die Stadt einer Nachverdichtung positiv gegenüber. „Es muss aber eben auch von den Grundstückseigentümern gewollt sein“, so Linnenkamp.

Auch im Ausschuss sorgte dieser Gegenpruch für Diskussionen. „Könnte die Stadt nicht einfach sagen: Wir sehen dort Potenziale, deshalb ändern wir den Bebauungsplan?“, fragt Monika Schröer von den Grünen.

Die Stadt begründet das Vorgehen damit, dass die Änderung des Bebauungsplans ein langwieriger Prozess sei, der nicht für ein ganzes Gebiet umgesetzt werde, wenn es nur Einzelne beantragen. „Es würden Baulücken entstehen, weil viele auf ihrem Grundstück gar nicht nachverdichten wollen“, sagt Martina Garder-Manz. Um den erneuten Wünschen in dem Baugebiet dennoch nachzukommen, stehe deshalb jetzt auch die Teillösung im Raum. „Natürlich nur, wenn sich die Grundstücke auch dafür eignen“, so Garder-Manz. Bevor das weitere Vorgehen im Baugebiet „In den Erlen“ konkreter wird, bleibt zunächst das Ergebnis der Abfrage bei den Grundstückseigentümern abzuwarten. *lira*

An der Alleestraße gibt es jetzt Stoppschild und Zebrastreifen

Fröndenberg. An einer Kreuzung in Fröndenberg ist ein Stoppschild angebracht worden, um besonders den Schülern Sicherheit zu machen. Auch einen Zebrastreifen gibt es dort nun.

„Kämpfen lohnt sich!“, postete die Bürgerfraktion Fröndenberg kürzlich auf Facebook zusammen mit einem Bild, das den neuen Zebrastreifen auf der Alleestraße kurz neben der Einmündung Hirschberg zeigt. Die Bürgerfraktion hatte bereits 2021 beantragt, dort einen Fußgängerüberweg anzulegen, jetzt wurde der Antrag umgesetzt.

Die genauen Pläne wurden im März dieses Jahres im Bau- und Verkehrsausschuss



„Casa del Sud“ bringt die vermisste Gastronomie zurück nach Ostbüren

FRÖNDENBERG. Die neue Pizzeria „Casa del Sud“ schließt in Fröndenberg eine Versorgungslücke. Auch einen Lieferservice wollen die Inhaber bald anbieten.

Von Peter Benedickt

Der Trägerverein „Dobomil-Gebäude Fröndenberg-Ostbüren“ hat zwei tragende Säulen: Die Saal-Vermietung für Veranstaltungen und die Verpachtung der Gastronomie. Seit rund 40 Jahren sind alle Institutionen und Vereine unter dem Dachverband zusammengefasst. Mit dem Ziel, die Dorfgemeinschaft zu stärken und zu fördern.

„Das Gelände gehörte in den siebziger Jahren der ‚Dortmund Bochumer Milchgesellschaft‘, ‚Dobomil‘“, erklären die Vorstandsmitgliedern Eric Glasmacher (Vorsitzender), Christian Weller (Geschäftsführer) und Martin Meier (Schriftführer). Nach der Betriebsneinstellung fand hier die Stadt den Platz zur Streusalzlagerung. Nach der Inbetriebnahme des Bauhofs in Westick stand das Gebäude aber plötzlich leer.

Saal für zahlreiche Veranstaltungen vermietet

Die Ostbürener Bürger sagen die Möglichkeit, einen Dorfmittepunkt zu schaffen. So wurde die Immobilie von der Verwaltung an den Trägerverein verpachtet. In kollektiver Zusammenarbeit folgte der Umbau, die Feuerwehr zog in einen Teil ein.

Es entwickelte sich. An zahlreichen Veranstaltungen von der Taufe über Hochzeiten bis zu Beerdigungen wurde der Saal vermietet. Mitgliederversammlungen, Weihnachtsfeiern oder der Kinder-Nikolaus finden hier statt. Nicht zu vergessen die Verwendung als Wahllokal.

Dann passierte, was nicht passieren durfte, vor vier einhalb Jahren zog sich die damalige Wirtin aus gesundheitlichen Gründen zurück. Die Hälfte der Einnahmen war weg. Trotz intensiver Werbung, Internet, Großraumplakat, Anfragen bei Getränkeverlegern, Gastromomen, Brauereien, („Alle Register wurden gezogen.“) fanden sich nur kurzfristige Lösungen: „Es war nichts



„Ein Pils bitte“, endlich kann dieser Wunsch wieder geäußert werden. Bestuhlung, Theke und Abluftfan hands, in die Küchenausstattung musste Neuwirtin Filomena Mazza allerdings selbst investieren.



„Casa del Sud“ prangt stolz auf dem Werbeschild. Das wieder die Gastronomie in das Gebäude einzieht war bitter nötig. „Um uns zu finanzieren, benötigen wir auf Dauer die Einnahmen aus beiden Quellen, Saalvermietung und Restauration“, erklären Eric Glasmacher, Christian Weller und Martin Meier (v.li.) und heißen Filomena Mazza und Umberto Rossi willkommen. FOTO: PETER BENEDICKT

auf Dauer.“ Immer wieder gab es Interessenten, am Ende stand nur Enttäuschung. Zusätzlich kam noch Corona: „Jetzt wars richtig schwierig.“ Christian Weller bestätigt, dass bereits der Gedanke aufkam, die Reißleine zu ziehen: „Die Pacht war zu stemmen, die Nebenkosten fraßen die Rücklagen jedoch kontinuierlich auf.“

Doch seit dem 12. Oktober strahlt der Lockvogel über dem Eingang wieder im hellen Licht: Ende August insipizierte Filomena Mazza aus

sen von der Pizza bis zum Panino. „Wir erfüllen Sonderwünsche, haben Spezialität, etwa Nduja-Pizza mit scharfer Streichwurst und roten Zwiebeln, oder belegt mit selbst hergestellter Salsicciawurst“, lockt Filomena Mazza.

Wenn sich das Tagesgeschäft eingespielt, wird auch der Außerhaus-Verkauf mit Belieferung möglich. Im Frühsommer 2024 wird ein zweites Standbein angepeilt, dann kommt leckeres Speiseeis in eigener Herstellung. Auch das Catering

Wutausbruch während Fahrt: Fröndenberger beteuert seine Unschuld

Schoß warf. Danach demonstrierte er zu allem Überflus auch noch das Handy seiner Schwester. Anfang Oktober begann der Prozess vor dem Amtsgericht Unna. Der angeklagte Fröndenberger räumte lediglich die Fahrt ohne Führerschein ein. Von der fehlerhaften Versicherung und den falschen Kennzeichen

fügte hinzu, dass er lediglich den Schlüssel aus dem Schloss gezogen habe, weil ihn der Fahrer nicht habe aussteigen lassen. Zuge schlagen, beleidigt und ein Handy demoliert habe er gewiss nicht. Jetzt wurde die Verhandlung mit Zeugen fortgesetzt, wobei die Schwester als Angehörige die Aussage gegen ihren

führ. Er besaß keinen Führerschein, der Wagen war nicht versichert und zudem mit falschen Kennzeichen bestückt. Somit standen Fahren ohne Fahrerlaubnis und ohne Versicherungs-

schutz sowie Kennzeichnungsmissbrauch im Raum. Das hielt ihn aber augenscheinlich nicht davon ab, im Mai erneut in Erschei-

Fröndenberg. Vom Rücksitz aus schlug ein Fröndenberger (31) seine Schwester. Dieser Zwischenfall und ein Verkehrsdelikt sollen ihn nun die Freiheit kosten.

Straftaten bescherten dem Mann aus Fröndenberg in der Vergangenheit nicht nur Arrest- und Gefängnisaufenthalte, sondern sorgten

den Zebrastreifen auf der Alleestraße nahe dem Edeka noch abgelehnt. Grund dafür waren Bedenken des

Fröndenberger Politikerer dort in die Mehrheit der Bau- und Verkehrsausschuss